Springen für Olympia 1980 : Leichtathletik-Nationaltrainer Ernst Strähl geht in der Talenterfassung neue Wege

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Springer für Olympia 1980

Leichtathletik-Nationaltrainer Ernst Strähl geht in der Talenterfassung neue Wege

Bild und Text von Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Sporttalente fallen nicht wie reife Früchte von den Bäumen. Zwar steigen da und dort einige kometenhaft empor, doch blieben die meisten in der Menge verborgen, würde nicht jemand ausziehen, sie zu entdecken und zu fördern. Ein solcher, der auszog, war Ernst Strähl, Leichtathletik-Nationaltrainer und Chef des Springer-Kaders. In seinem Talenterfassungskonzept liess er sich — wie in der Presse bereits gebührend gewürdigt — etwas Neues einfallen, zumindest neu für die Schweiz. Er schuf die Goodwill-Aktion «Springer für Olympia 1980», welche im Spätsommer 1975 anlief und zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden soll. 4000 Erfassungsbogen mit Leistungsmeldekarten ergingen an alle Schulen, Institutionen und Vereine der Schweiz mit dem Ziel, möglichst vielen Buben und Mädchen zwischen 12 und 19 Jahren mit Talent und Neigung zu den Sprüngen in Kontakt zu treten. Der Erfolg blieb nicht aus. 400 Karten kamen ausgefüllt zurück und als erste Ueberraschung: ein Drittel der Einsender machte noch in keinem Sportverein mit und die überwiegende Zahl kam noch nicht in den Genuss eines regelmässigen Trainings. Den Hauptharst der Gemeldeten bildeten bei den Mädchen die Jahrgänge 61 bis 63 und bei den Jünglingen 60 bis 62, während von den jüngsten und ältesten Jahrgängen nur wenige bis keine Meldungen einliefen.

Keine Züchtung von Leistungs-Robotern

Die Aktion «Springer für Olympia 1980» hat ein landesweites Echo ausgelöst. Positiv und negativ. Von den meisten als Pilotmodell für andere Sportarten gepriesen, wurde sie von den Gegnern des Leistungsprinzips in sinngemässer Bezeichnung als billiger Lockvogel verschrien und ihr Schöpfer als «böses Onkelchen» verteufelt, welches unschuldige Kinder zum verderblichen Spitzensport verführt. Gewiss, wer sich dem Spitzensport verschreibt, darf nicht damit rechnen, auf dem dornenvollen Weg zum Erfolg ungeschoren davonzukommen. Leidensgeschichten von geistigen und körperlichen Sportkrüppeln gehören bereits zur täglichen Lektüre der Sensationspresse. In der Konfrontation mit dem Dilemma der Talent-Früherfassung gilt es indessen zu differenzieren und die Proportionen nicht durch emotionell aufgeputschte Schwarzfärberei zu verzerren. Es darf als gesichert gelten, dass die Basis für spätere Höchstleistungen im Jugendalter gelegt wird, wobei die Organbildung durch das Einhalten abgewogener Belastungsgrenzen gefördert und einer Organschädigung weitgehend vorgebeugt wird. Nationaltrainer Ernst Strähl hat denn auch seinen Talentförderungsplan auf einen abgestuften, sich über mehrere Jahre erstreckenden Leistungsaufbau ausgerichtet mit drei bis fünf Jahren Grund- und ebenfalls drei bis fünf Jahren Aufbautraining bis zum Erreichen der Höchstleistung im Alter von 22 Jahren bei den Mädchen und 24 Jahren bei den Burschen. Wer sich dieser langen Trainingsarbeit unterziehen will, tut dies absolut freiwillig. Jedes junge Talent erhielt ein Merkblatt über die Grundsätze des Sprungtrainings sowie konkrete Rahmenpläne für das Grundlagentraining in den Sprungdisziplinen (siehe auch «Jugend + Sport» Nr. 3, März 76, S. 71). Die abgegebenen Unterlagen sind ganz auf «Erziehung zum Sport — Erziehung durch den Sport» ausgerichtet. Ernst Strähl ist prinzipiell gegen einseitiges Leistungsstreben und auch gegen Spitzenleistungen von Schülern und jugendlichen Anfängern.

Nationaltrainer Ernst Strähl (rechts) mit den Springer-Idolen Meta Antenen, Rolf Bernhard und Isabella Lusti.

Es war auch sein Verdienst, dass die Schweizer Schüler-Leichtathletikmeisterschaften vom Programm abgesetzt wurden. Der Initiant von «Springer für Olympia» ist sicher nicht der Mann, welcher zulässt, Hochleistungsroboter vom Fliessband zu produzieren.
Es wäre indessen verfehlt, berechtigte Bedenken in den Wind zu schlagen. Die bekannt gewordenen Fälle von deformierten, zermalmten und abgenützten Sprunggelenken dürfen nicht vergessen werden. Nationaltrainer Ernst Strähl sieht denn auch eines der Hauptprobleme in einer abgesicherten sportmedizinischen Betreuung durch einen Orthopäden, begonnen mit einer Vorabklärung und fortgesetzt durch regelmässige Ueberwachung. Durch die Streichung der unentgeltlichen sportärztlichen Untersuchungen in «Jugend + Sport» im Zuge der Kreditsparmassnahmen des Bundes wird diese entscheidende prophylaktische Massnahme indessen in Frage gestellt. Die beträchtlichen Kosten für unumgängliche Kontrollen fallen ganz zu Lasten der jungen Athleten. Man kann auch am falschen Ort sparen.

Eine erste Selektion mit hohen Limiten

Von den 160 Mädchen und 213 Jünglingen des Januarbestandes schieden in einem ersten Selektionsverfahren nach Leistungskriterien 270 Jugendliche aus. Die Limiten lagen recht hoch. So hatte eine 12jährige Leichtathletin im Weitsprung 4,3 m zu erreichen und eine 19jährige Hochspringerin 1,7 m zu überspringen. Bei den Jünglingen betrug die Limite für einen 19jährigen im Weitsprung 7,3 m und im Hochsprung 1,95 m. Mit Rücksicht auf die unterschiedlichen Körpergrössen innerhalb der einzelnen Jahrgänge wurde nicht stur auf den Limiten beharrt. Nach Ernst Strähl ist man dabei ein Selektionsverfahren zu entwickeln, welches vermehrt auf das «biologische» Alter Rücksicht nimmt. Wer das erste «Sieb» passierte, wurde in ein Förderungskader aufgenommen und vom 5. bis 10. April zu einem Trainingslager nach Zofingen eingeladen. Hier rückten 35 Athleten und 52 Athletinnen ein. Das Uebergewicht der Mädchen, von welchen sich 47 zur Paradedisziplin Weitsprung meldeten (von den Burschen waren es deren 25), war sehr eindrücklich. Für Hochsprung entschieden sich 13 Mädchen und 12 Burschen, drei interessierten sich für Dreisprung und nur ein einziger bekannte sich als Stabhochspringer.
Die Weitsprungvorbilder Meta Antenen, Isabella Lusti und Rolf Bernhard haben klar gezündet!

Es ging bei diesem Lager nicht um Leistungstests, sondern um die Vermittlung eines Basistrainings unter Einbezug sämtlicher Leichtathletikdisziplinen. Als Fachlehrer wirkten erfahrene und pädagogisch geschulte Leichtathletikinstruktoren. Nationaltrainer Ernst Strähl will — zumindest im Jugendalter — keine einseitigen Spezialisten heranzüchten, sondern Vielseitigkeitsathleten schulen, welche sich zudem über die Leichtathletik hinaus noch für andere Sportarten und Lebensbereiche interessieren. Dabei ist durchaus denkbar, dass sich aufgrund des Trainingszusammenzugs in Zofingen aus Springer-Talenten Werfer oder Läufer entwickeln. Neben dem Aufbau der Grundtechnik in allen Sparten war Zofingen deshalb auch für viele eine Art Schnupperlehre, ein Abstecken auch der eigenen Leistungsfähigkeit. Der Grundton war Entspannung und freie Entfaltung, wozu Hans Kubli, Chef des Ressorts «Jugend und Nachwuchs» und administrativer Leiter des Kurses, mit seinen baseldeutschen Bonmots wesentlich beitrug. Stand der Kurs auch nicht unter einem Leistungsdruck, wurde dennoch über jeden Teilnehmer ein Beurteilungsblatt geführt, in welches nicht nur Angaben über die sportfachliche Qualifikation eingetragen wurden, sondern welches auch Erhebungen über berufliche und sportliche Ziele, Einstellung zum Sport von Eltern, Geschwistern, Lehrer und Arbeitgeber enthielt sowie Auskunft über Charaktereigenschaften und soziales Verhalten erteilte.

Wie geht es weiter?

Zofingen war der Abschluss einer ersten Phase. Doch war Zofingen erst der Anfang einer langen und beschwerlichen Entwicklung. Die Glücklichen, welche dabei bleiben dürfen, werden nun den Vereinen bzw. Trainingsleitern der Regionen zur Weiterbetreuung zugewiesen. Blickt man auf die Herkunft der einzelnen Mitglieder des neu geformten Förderungskaders, lassen sich auf der Landkarte — nebst «öden» Flecken — klare Ballungen erkennen, die nach der Bildung von regionalen Trainingszentren rufen. Drei solcher Zentren funktionieren bereits: Rheintal, Aare (Zofingen), und Bern-Land. Aufgrund der Zusammensetzung des Förderkaders sind weitere Zentren wünschbar in den Räumen Basel-Land, Aargau, Zürcher Oberland und Luzern. In den Leichtathletik-Klubs der Grossstädte dürfte die Betreuung der dort wohnhaften jungen Nachwuchstalente keine Probleme stellen. Was die 270 nach dem ersten Selektionsverfahren nicht oder noch nicht berücksichtigten Jugendlichen betrifft, wurden sie nicht einfach fallen gelassen, sondern weiter beraten und erhielten gleich wie die Mitglieder des Förderungskaders die Rahmentrainingsanleitungen. Wieviele aus dem Junggarten der Leichtathletik die Durststrecke bis Moskau 1980 durchstehen werden hängt sehr weitgehend von den regionalen Betreuern ab, auf deren Schultern eine gehörige Portion Verantwortung lastet. Der erste mutige Sprung nach vorne ist getan und es war kein Sprung ins Ungewisse. Aus Gesprächen, Unterlagen und Beobachtungen darf der Schluss gezogen werden, dass Nationaltrainer Ernst Strähl eine gesunde, solide und jugendgerechte Aufbaubasis gelegt hat. «Springer für Olympia 1980» ist mehr als ein Köder für utopische kleine Träumer, mehr als blosse Herausforderung an die Jugend. Es ist eine neue Hoffnung. Es liegt am Schweiz. Leichtathletik-Verband, die zurzeit rund hundert Springer-Anwärter auf einen Platz in Olympia 1980 nicht zu enttäuschen. Für sie alle — und für viele unter ihnen unvorbereitet, unmittelbar — beginnen nun die Leistungsmühlen langsam zu mahlen. Dass sie darin nicht zermahlen werden und dass im Mittelpunkt allen Strebens der Mensch stehen muss, der junge Athlet in der unteilbaren Dreiheit von Geist, Seele und Körper, darauf Bedacht zu nehmen ist unsere vornehme und verpflichtende Aufgabe.

Der Kern-Prontograph ist ein Schweizer Präzisions-Zeicheninstrument für Profis und jetzt auch für die Schule. Denn was Fachleute in der ganzen Welt schätzen, wird sich auch für Schüler bewähren.

● Mit dem Prontograph gelingen die schönsten Striche – sauber, regelmässig und ohne ‹Tolggen›.

Ausserdem ist die Zeichenspitze praktisch abnützungsfrei und gepanzert.

● **Drei, vier oder acht Prontographen in verschiedenen Linienbreiten** finden sich in den empfohlenen Arbeitssätzen.

● **Der Kern-Service** ist, genau wie bei den Reisszeugen, grosszügig, zuverlässig und schnell.

Noch **mehr Informationen** und Details enthält unser farbiger Prospekt.

Wir verlosen 20 Kern-Reisszeuge mit Tuschefüllern und hundert einzelne Prontographen unter all denen, die uns den ausgefüllten Coupon für noch mehr Informationen zusenden (Einsendeschluss 31.7.1976). Viel Glück!

Kern SWISS

System für rationelles Zeichnen

de Plausch – TUSCHEZEICHNEN MIT DEM KERN-PRONTOGRAPH

KERN & CO. AG
5001 AARAU

Werke für Präzisionsmechanik und Optik
Tel. 064/25 11 11

COUPON VERLOSUNG

Bitte senden Sie mir den farbigen Prospekt über den Kern-Prontograph. Gleichzeitig nehme ich an der Verlosung teil.

24

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort: